

Einladung zum Kolloquium

(De)colonizing Nature: Post-koloniale gesellschaftliche Naturverhältnisse und de-koloniale Praktiken

Dr. Tobias Schmitt

(Institut für Geographie, Univ. Hamburg)

Dienstag, den 9. Januar 2018, 12:00 Uhr c.t.

Die Entdeckung, Vermessung, Bestimmung und Katalogisierung, aber auch die Kommodifizierung, Inwertsetzung und Zerstörung von „Natur“ können als zentrale Praktiken kolonialer Aneignungsprozesse verstanden werden. Diese beruhen auf *Otheringprozesse*, durch die „Natur“ als das Andere, Fremde, Exotische, Wilde oder Bedrohliche konstruiert wird. Über solche Aneignungs- und Ausbeutungsprozesse wurde und wird Herrschaft über „Natur“ und Territorien und nicht zuletzt auch über Menschen ausgeübt. Doch auch in postkolonialen Verhältnissen führt eine andauernde kapitalistische Kolonialisierung von „Natur“ und eine vertiefte imperiale Lebensweise zu einer zunehmenden Krisenhaftigkeit der gesellschaftlichen Naturverhältnisse. Diese führt jedoch für unterschiedliche Menschen, Bevölkerungsgruppen und Orte zu ganz unterschiedlichen Auswirkungen.

Der Vortrag will sowohl einen Blick auf die Voraussetzungen und Grundlagen einer anhaltenden Kolonialisierung von „Natur“ werfen als auch Fragen nach Möglichkeiten und Wegen einer Dekolonialisierung von Natur stellen.